



Betriebsvergleich im genossenschaftlichen Agrarhandel

Erhebung zur **UMSATZENTWICKLUNG** im Warengeschäft
30.06.2024

Inhaltsverzeichnis

1.	Auf einen Blick.....	3
2.	Branchenstruktur.....	4
3.	Ergebnis der Agrarhandelsgenossenschaften im Wirtschaftsjahr 2023/24	9
3.1	Umsatzentwicklung	9
3.2.	Betriebsgrößenstruktur.....	16
4.	Fazit.....	17

Anlagen

1. Auf einen Blick

Die im Vorjahresvergleich deutlich schwächeren Energie-, Rohstoff- und landwirtschaftlichen Erzeugerpreise sowie geringere Erntemengen bei Getreide und Raps bedingten rückläufige Absatzmengen und Umsatzerlöse. Eine die landwirtschaftlichen Handlungs- und Ertragsmöglichkeiten beschränkende Agrarpolitik in Verbindung mit ihren enormen Bürokratieerfordernissen drückten zudem die Stimmung in der Landwirtschaft und ihren Bezugs- und Absatzeinrichtungen.

Im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr 2023/24 lagen der ermittelte mengenmäßige Gesamtumsatz mit 4,5 Mio. t und die erwirtschafteten Umsatzerlöse mit 2,3 Mrd. EUR deutlich unter ihren jeweiligen Vorjahreswerten.

Die gehandelte Tonnage im landwirtschaftlichen Geschäft minderte sich im Vorjahresvergleich um 5 % und die entsprechenden Umsatzerlöse um 18 % auf 1,5 Mrd. EUR (64 % der GUE). Mengeneinbußen waren bei den meisten landwirtschaftlichen Artikeln, insbesondere bei Getreide und Dünger zu verzeichnen. Geringere Erlöse ergaben sich vor allem bei Getreide, Ölsaaten, Futter-, und Düngemitteln.

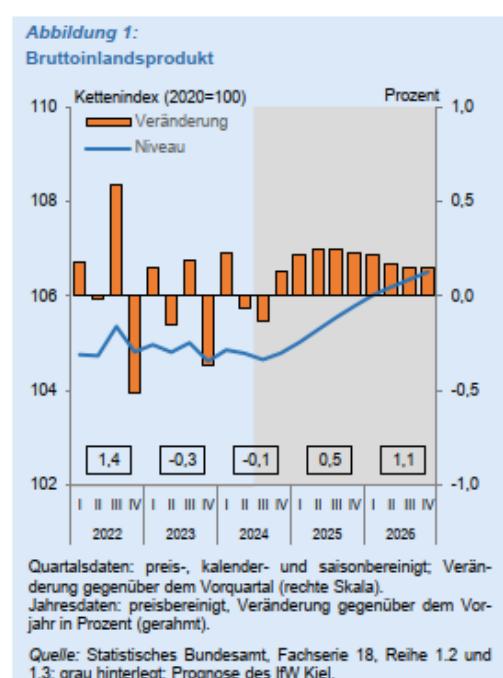
Im Bereich der Brenn- und Treibstoffe lag die insgesamt gehandelte Menge mit 470.000 m³ um 5 % und deren Erlöse mit gut 620 Mio. EUR (27 % der GUE) um 10 % unter Vorjahresniveau. Im Raiffeisenmarkt- und Baustoffhandel konnte das stabile Niveau der Vorjahre durch die Einbußen im Baustoffgeschäft insgesamt nicht weiter ausgebaut werden.

Der durchschnittliche Umsatz der Teilnehmer minderte sich auf 119 Mio. EUR.

2. Branchenstruktur

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

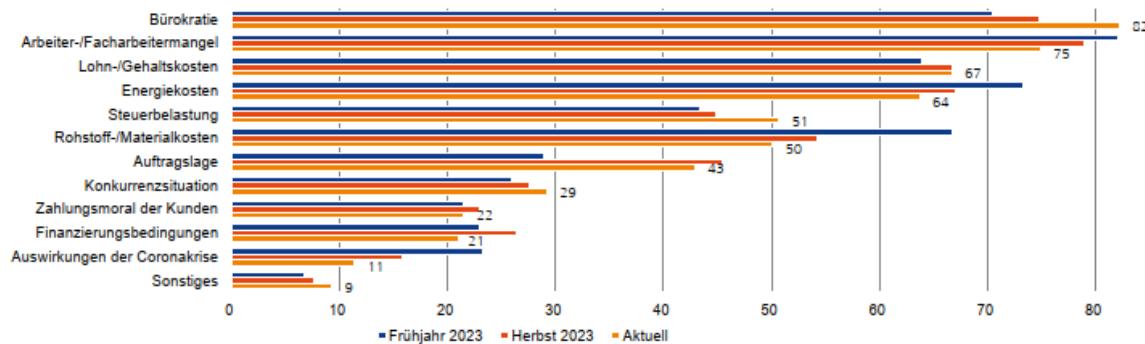
Die deutsche Wirtschaft tritt seit über zwei Jahren auf der Stelle. Die sich überlagernden Wirkungen von Strukturwandel und konjunktureller Flaute zeigen sich vor allem in den energieintensiven Industriezweigen. Konjunktur- und mittelfristige Wachstumsaussichten stehen in Deutschland hinter den Prognosen anderer fortgeschrittener Volkswirtschaften zurück. So verzeichnen die „**Kieler Konjunkturberichte**“ hier: Nr. 117 aus September 2024 lediglich im Dienstleistungsbereich im Verlauf der vergangenen vier Quartale deutliche Zuwächse (+1,4 %). Hingegen entwickeln sich u.a. das verarbeitende Gewerbe (-7 %) und die Bauwirtschaft (-4,3 %) rückläufig.



Trotz gestiegener Reallöhne dämpft die gesamtwirtschaftlich unsichere Lage und fehlende Perspektiven das Konsumklima. Insgesamt erwartet der Konjunkturbericht in diesem Jahr einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um -0,1 % (Herbstprojektion der Bundesregierung von Anfang Oktober: -0,2 %). Für die Jahre 2025 und 2026 sagen die Experten der weiteren Entwicklung eine „blutleere Erholung“ vorher. Die Arbeitslosenquote wird für die beiden Folgejahre auf 6,1 % und 5,9 % geschätzt.

Zum größten aktuellen Problemfeld des Mittelstandes ist - nach der von der DZ-Bank veröffentlichten Frühjahrsstudie „**Mittelstand im Mittelpunkt**“ vom 02.07.2024 - die Bürokratie aufgestiegen. Somit haben der bisherige Spitzenreiter „Fachkräftemangel“ mit der „Bürokratie“ ihre vordersten Plätze getauscht.

BÜROKRATIE BEREITET DEM MITTELSTAND NUN DIE GRÖBTESTEN SORGEN, VOR FACHKRÄFTEMANGEL UND GEHALTSKOSTEN IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: VR Mittelstandsumfrage; Mehrfachnennungen möglich

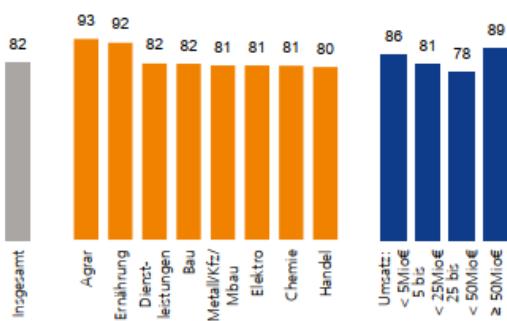
82 % der Befragten geben an, dass derzeit die „Bürokratie“ für sie ein Problemfeld darstellt. Vor einem halben Jahr benannten „lediglich“ $\frac{3}{4}$ der befragten Mittelständler dies als Problemfeld.

Agrarwirtschaftliche Rahmenbedingungen

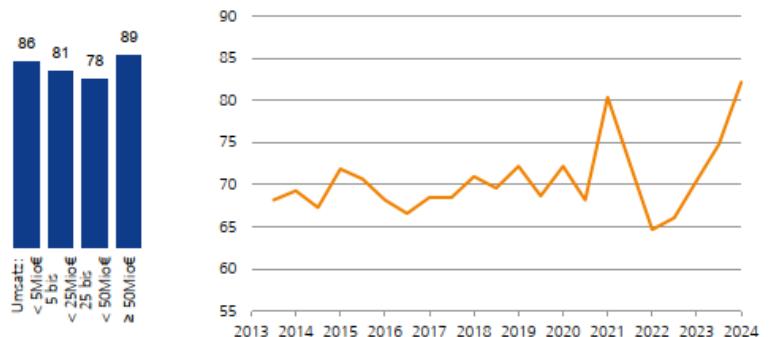
Die folgenden Übersichten unterstreichen, dass die Bürokratie - ausnahmslos - von allen erfassten Branchen des Mittelstandes ($\leq 80\%$) als stark belastendes Problem benannt wird und dieses im Zeitverlauf zunehmend - allerdings seit 2022 enorm und zudem stetig - steigt.

BÜROKRATIE IST FÜR MITTELSTÄNDLER IN ALLEN BRANCHEN UND GRÖBENKLASSEN GLEICHERMAßen EINE BELASTUNG

FRÜHJAHR 2024
IN % DER BEFRAGTEN



BÜROKRATIE ALS PROBLEMFELD IM ZEITVERGLEICH
IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: VR Mittelstandsumfrage Frühjahr 2024

Quelle: VR Mittelstandsumfrage

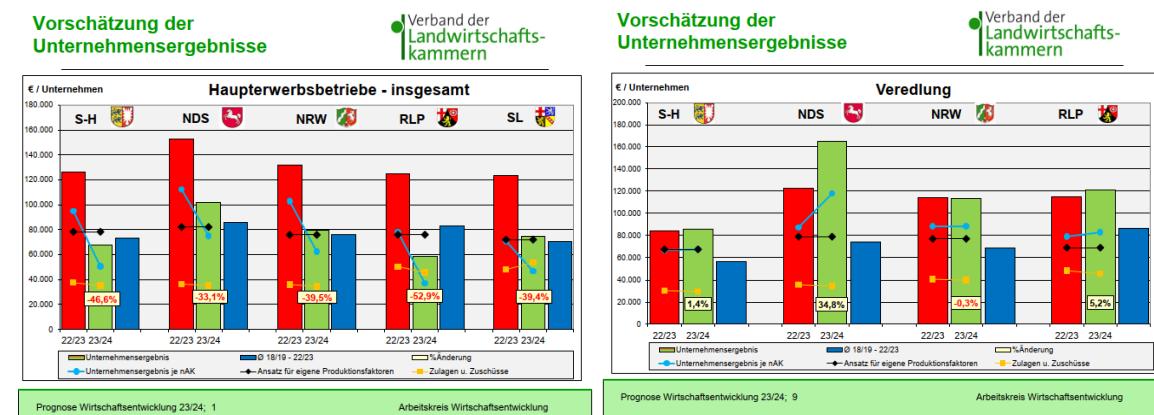
Ebenso unterstreicht die Übersicht, dass die Agrarbranche mit 93 % am stärksten von dieser Belastung betroffen ist. Diese Umfrageergebnisse sind ein deutliches Warnzeichen und von der Politik nun endlich sehr ernst zu nehmen.

Die verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsformen weisen - nach den bereits zum Jahresbeginn 2024 vorgenommenen **Vorschätzungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern** - im **Wirtschaftsjahr 2023/24** unterschiedliche Unternehmensergebnisse aus.

So wiederholten sich - wie vorausgeschätzt - die Rekordpreise bei Getreide und Raps nicht. Auch die Milcherzeuger verzeichnen deutlich niedrigere Milchpreise, sodass - bezogen auf alle Haupterwerbsbetriebe – trotz verminderter Produktionskosten eine Verschlechterung der Gewinne zu erwarten ist.

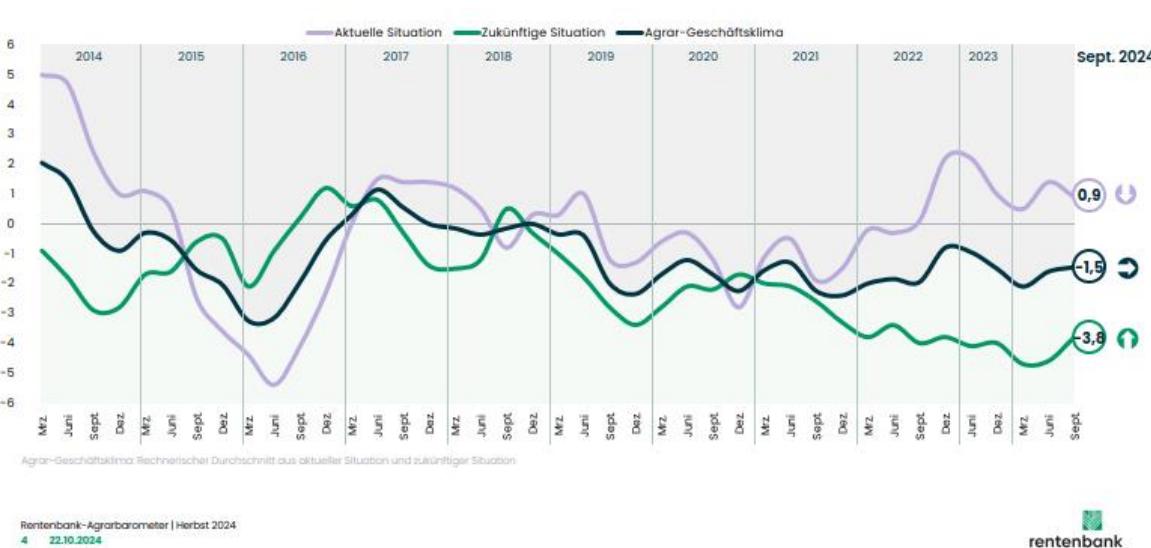
In der Folge würden damit in einigen Regionen der kalkulatorische Ansatz für die eigenen Produktionsfaktoren im Unternehmen nicht gedeckt werden können.

Allein viele der Veredlungsbetriebe können nach der vorliegenden Einschätzung und erwarteten Marktentwicklung ihre Unternehmensergebnisse im WJ 2023/24 gegenüber dem Vorjahr halten oder auch verbessern.



Für Niedersachsen stellt die hiesige Landwirtschaftskammer auf der Grundlage konkreter Werte der 850 Unternehmen, die zum Testnetz gehören, im Durchschnitt in der Saison 2023/24 ein Ergebnis von rund 100 TEUR je Betrieb (-30 % zum Ausnahmeverjahr) fest. Während im Ackerbau die Getreidebetriebe nur noch 70 TEUR erwirtschafteten, erzielten die Hackfruchtbau betriebe 107 TEUR je Betrieb (-14 %), so der Kammer-Präsident Schwetje. Nach sehr schwierigen Jahren konnten diesmal die Veredlungsbetriebe mit gut 150 TEUR die allgemeinen Rentabilitätserfordernisse erfüllen. Insgesamt bereitet allerdings den Betrieben insbesondere die fehlende Planungssicherheit in der Landwirtschaft die größten Sorgen mit Blick auf die Zukunft.

Die bundesweit befragten 1000 Landwirte und 150 Lohnunternehmer bewerten ihre aktuelle, wirtschaftliche **Stimmungslage in der deutschen Landwirtschaft** in dem vierteljährlich - nun von der Rentenbank initiierten - veröffentlichten „**Konjunktur und Investitionsbarometer**“ zum Herbst 2024 wieder schlechter.

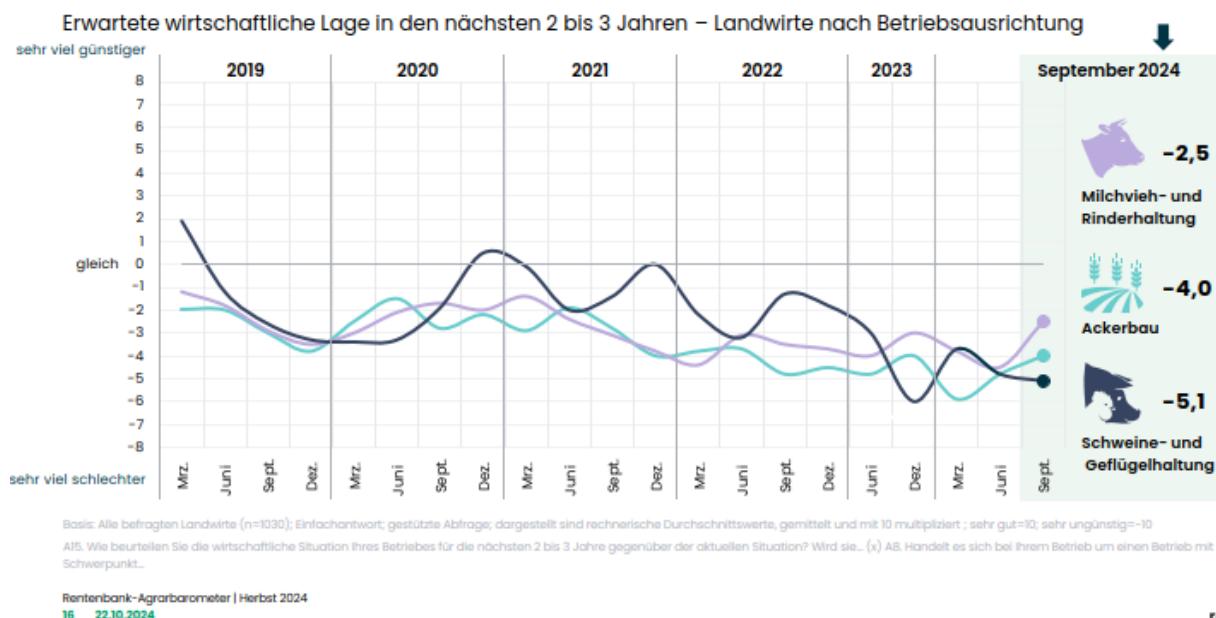


Während die „aktuelle Situation“ zum März 2024 mit 0,5 bewertet wurde, sinkt diese - nach zwischenzeitlicher Steigerung - auf derzeit 0,9 Punkte. Das rechnerisch aus beiden Situationseinschätzungen ermittelte „Agrar-Geschäftsclimate“ wird zum Herbst mit -1,5 Punkten bewertet. Es konnte sich gegenüber dem Frühjahr vor allem durch die zum September nicht mehr so trübe Einschätzung (-3,8 Punkte) der „zukünftigen Branchensituation“ in 2 bis 3 Jahren leicht verbessern; bleibt allerdings weiter negativ und weniger zuversichtlich.

Diese Perspektive ist vermutlich ein wesentlicher Grund, weshalb bei 35 % der Betriebsleiter über 55 Jahren die Hofnachfolge noch ungeklärt ist.

Bezogen auf die Betriebsformen, haben sich bei den Milch-/Rinderhaltern und - wenn auch eingeschränkter - bei den Ackerbauern die Erwartungen im Vergleich zur letzten Quartalsabfrage verbessert, bleiben aber mit -2,5 u. -4,0 Punkten immer noch negativ.

Seit dem Frühjahr 2024 schätzen die Schweine- und Geflügelhalter ihre zukünftige Branchenlage noch negativer ein.



Als Gründe dieser in allen befragten Betriebsausrichtungen festzustellenden, negativen Erwartungshaltung für die Zukunft wird insbesondere die Agrarpolitik der Bundesregierung und der EU, deutlich vor den „Umweltauflagen“ benannt.

Hinsichtlich der erfragten, in den nächsten 2-3 Jahren geplanten Veränderungen in ihren Betriebszweigen wollen 33 % der Landwirte im Bereich Photovoltaik und 31 % im Bereich des Ackerbaus ihre Tätigkeiten aus- bzw. aufbauen. Im betrachteten Zeitraum, wollen 23 % der Betriebe den Ackerbau, 14 % die Milchwirtschaft und 7 % die Schweinemast zurückfahren oder aufgeben.

Insbesondere die Agrarpolitik ohne realistische Perspektiven aber ebenso auch eine gesellschaftliche Erwartungshaltung in Verbindung mit einer häufig vorzufindenden, diametralen Zahlungsmoral vieler Verbraucher für ihre Lebensmittel sind wesentliche Gründe für die Veränderungen hinsichtlich der favorisierten Betriebszweige.

Damit erhöhen sich in Deutschland perspektivisch auch die Abhängigkeiten von Lebensmittelimporten und folglich auch die logistischen Herausforderungen und Strecken bei ihrer Beschaffung. In der Konsequenz werden sich dadurch auch die von Verbraucherseite wertgeschätzten, regionalen Erzeugungs- und Vermarktungsangebote mit ihren kurzen Wegen reduzieren, was auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit negativ zu beurteilen ist.

3. Ergebnis der Agrarhandelsgenossenschaften im Wirtschaftsjahr 2023/24

3.1 Umsatzentwicklung

Futtermittel

Die im genossenschaftlichen Agrargeschäft in 2023/24 gehandelte Futtermittelmenge lag mit knapp 1,3 Mio. t um 2 % unter dem Vorjahresniveau. Nur wenige Genossenschaften konnten ihre Tonnage zum Vorjahr steigern. Die Erlöse verminderten sich durch das schwache Preisniveau um 16 % auf rund 460 Mio. EUR.

Bezogen auf das Kalenderjahr 2023 verminderte sich die gesamte Mischfutterproduktion in Deutschland, nach Veröffentlichungen des Deutschen Verbandes Tiernahrung e.V. (DVT), um knapp 2 % auf 21,7 Mio. t (Vorjahr: 22,0 Mio. t). Die Ausgaben der Landwirtschaft für Futtermittel sind nach Auskunft des DVT über alle Futtermittel um gut 10 % auf 11,5 Mrd. EUR gesunken.

Mischfutterproduktion - Kalenderjahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr (vorläufig)



Region	Zeitraum	Rinder	Schweine	Legehennen	Mastgeflügel	Kälber	Pferde	Sonstige	Mischfutter gesamt
Nord	01/23 - 12/23	4.206.272	7.083.021	1.275.589	2.475.201	218.175	146.605	148.348	15.553.211
	01/22 - 12/22	4.151.485	7.449.494	1.264.431	2.449.082	211.664	135.769	198.270	15.860.195
	Veränderung in t	54.787	-366.473	11.158	26.119	6.511	10.836	-49.922	-306.984
	Veränderung in %	1,3%	-4,9%	0,9%	1,1%	3,1%	8%	-25,2%	-1,9%
Süd	01/23 - 12/23	1.674.930	214.866	355.657	422.774	86.725	89.212	61.338	2.905.502
	01/22 - 12/22	1.639.264	244.922	345.451	409.326	90.907	94.248	58.537	2.882.655
	Veränderung in t	35.666	-30.056	10.206	13.448	-4.182	-5.036	2.801	22.847
	Veränderung in %	2,2%	-12,3%	3%	3,3%	-4,6%	-5,3%	4,8%	0,8%
Ost	01/23 - 12/23	536.378	718.423	624.835	1.088.806	15.165	1.875	83.094	3.068.576
	01/22 - 12/22	537.743	820.606	635.987	1.063.286	17.065	2.107	80.027	3.156.721
	Veränderung in t	-1.365	-102.183	-11.052	25.520	-1.900	-232	3.067	-88.145
	Veränderung in %	-0,25%	-12,5%	-1,7%	2,4%	-11,1%	-11%	3,8%	-2,8%
Deutschland*	01/23 - 12/23	6.486.514	8.042.190	2.286.571	3.988.232	322.235	253.059	305.145	21.683.946
	01/22 - 12/22	6.388.115	8.541.309	2.269.167	3.922.683	321.814	248.815	351.864	22.043.767
	Veränderung in t	98.399	-499.119	17.404	65.549	421	4.244	-46.719	-359.821
	Veränderung in %	1,5%	-5,8%	0,8%	1,7%	0,1%	1,7%	-13,3%	-1,6%

Quelle: BLE, *inkl. Jahresmelder (Schätzung für 2023)

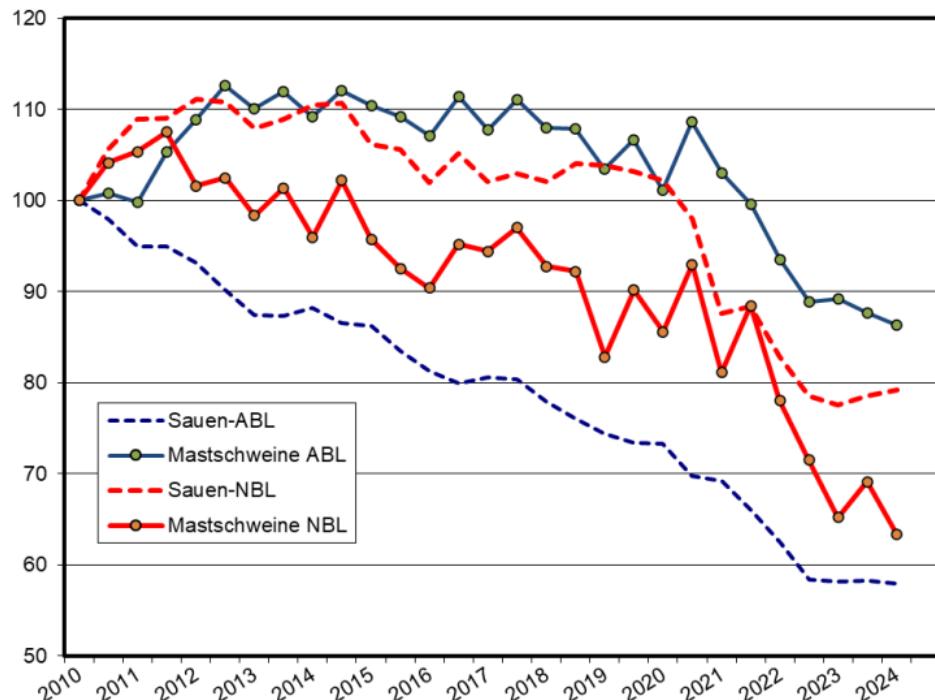
Seite 4

Die **Perspektive des Futtermittelgeschäfts** wird wesentlich durch die Zahl der gehaltenen Tiere bestimmt. So minderten sich nicht nur erneut die Milchviehbestände zur Maizählung 2024 ggü. dem Vorjahr um 2,8 %; auch der Mastschweinebestand in Deutschland reduzierte sich zum benannten Stichtag weiter um 3,2 %.

In den vergangenen 10 Jahren verringerten sich der gesamte Schweinebestand um gut 25 %, der Sauenbestand um ein Drittel und der Mastschweinebestand um gut 20 %.

Die langfristige, deutlich rückläufige Entwicklung der Sauen- und Mastschweinebestände seit 2010 ist folgender Übersicht aus der Ergebnisanalyse der Viehzählung vom 03.05.2024 des Thünen-Institutes entnommen.

Abbildung 14: Bestandsentwicklung ABL und NBL seit 2010



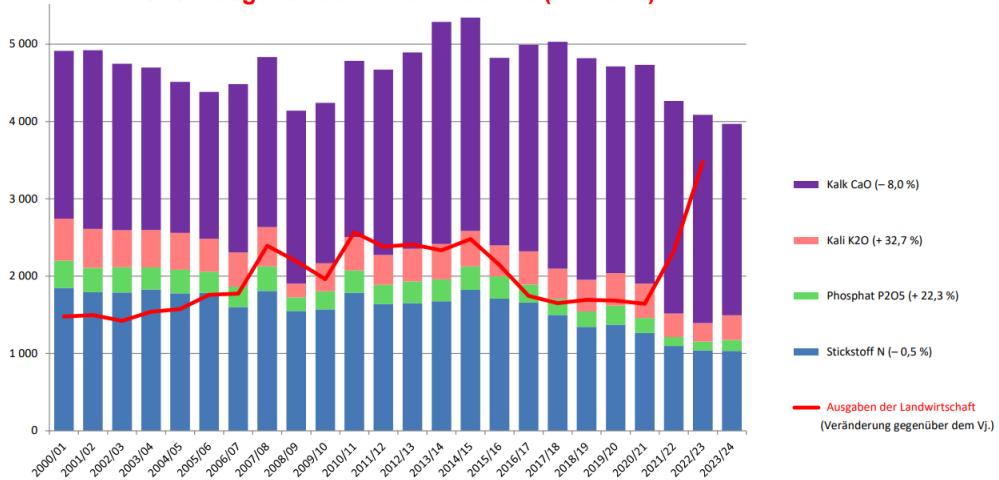
Quelle: (Statistisches Bundesamt 2023a)

Düngemittel und Pflanzenschutz

Im Handel mit Düngemitteln sanken die Tonnage auf 547.000 t (-8 %) und deren Erlöse um 37 % auf 142 Mio. EUR.

Nach Angaben des statistischen Bundesamtes lag die - im abgeschlossenen Düngejahr 2023/24 in Deutschland - abgesetzte Menge stickstoffhaltiger Düngemittel mit 1,03 Mio. t leicht (-0,5 %) unter dem Wert des Vorjahres. Hingegen erhöhte sich beim Phosphatdünger der Absatz von 0,12 auf 0,14 Mio. t und beim Kali von 0,24 auf 0,32 Mio. t. Beim Kalk reduzierten sich die gehandelten Mengen um 8 % auf 2,5 Mio. t, sodass sich der Absatz von Mineraldünger an landwirtschaftliche Absatzorganisationen oder Endverbraucher aus inländischer Produktion oder Einführen insgesamt um 2,9 % auf 4,0 Mio. t verringerte.

**Entwicklung des Inlandsabsatzes an
Mineraldüngern in Deutschland (in Tsd. t Nährstoff)
und Ausgaben der Landwirtschaft (in Mio. €)**



Damit war der Düngemittelabsatz erneut rückläufig, wenngleich dies zum wesentlichen Teil am rückläufigen Kalkabsatz lag. Werte zu den Ausgaben der Landwirtschaft für Handelsdünger veröffentlicht das Statistische Bundesamt nicht mehr.

Im Geschäft mit **Pflanzenschutzmitteln** erhöhten sich die Umsatzerlöse der genossenschaftlichen Unternehmen im zurückliegenden Wirtschaftsjahr um 7 %.

Der Nettoinlandsumsatz (NIU) zum 31.12.2023 betrug 1,3 Mrd. EUR nach Angaben des Industrie-verbandes Agrar (IVA).



Für das Direktgeschäft zwischen der im IVA organisierten Industrie und dem Pflanzenschutzmittelgroßhandel in Deutschland bedeutet dies im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzminus von 6,2 %.

Aufgrund der unstetigen Witterung sowie vorgezogener Käufe von Landwirten bereits im Jahr 2022 kam es im Jahr 2023 zu einem Bestandsaufbau auf der Großhandelsseite um 16 %.

Getreide

Die insgesamt vermarktete Getreidemenge lag um 10 % unter dem Vorjahreswert, bei zum Stichtag um fast 90 % höheren Beständen. Der deutliche Preisrückgang bedingte somit um 35 % geringere Erlöse.

Die deutsche Getreideernte 2023 einschließlich Körnermais und CCM verminderte sich nach den endgültigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes, durch eine leicht gesunkene Anbaufläche (-0,7 %) und geringere Erträge (-1,7 %), auf 42,6 Mio. t (-2,3 %). In Niedersachsen wurden auf einer gestiegenen Anbaufläche (+2,7 %) und geringeren Erträgen (-3,0 %) eine mit 6,5 Mio. t (+0,2 %) nur leicht über dem Vorjahr liegende Getreidemenge (incl. Körnermais und CCM) eingefahren.

Im Erntebericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL; Stand August 2024) für das Jahr 2024 wird bei einer geringeren Anbaufläche (-5,9 %) und um 3,5 % niedrigeren Erträgen mit 34,5 Mio. t eine um 9,1 % zum Vorjahr kleinere Getreideproduktion für Deutschland erwartet.

Mit 266,7 Mio. t wurde im Wirtschaftsjahr 2022/23 die bis dato schwächste Ernte der vergangenen 10 Jahre **in der EU 27** eingeholt. Auch die Ernte in 2023/24 fiel mit 269,9 Mio. t gering aus. Für das Jahr 2024/25 prognostiziert die Europäische Kommission inzwischen eine „weitere schwächste Ernte“ der letzten 10 Jahre in Höhe von 260,9 Mio. t (Sept.-schätzung).

Die weltweite Getreideerzeugung (o. Reis) im jüngst abgeschlossenen WJ 2023/24 schätzt die USDA im Monat September 2024 auf 2.290 Mio. t und den Verbrauch auf 2.286 Mio. t. Im gerade begonnenen Wirtschaftsjahr 2024/25 soll zwar die bisher weltweit größte, gleichwohl aber von der USDA von Beginn an als defizitär eingeschätzte Getreideernte in Höhe von 2.299 Mio.t erzeugt werden. In Folge würde der Endbestand zum 30.06.2025 bei rund 591 Mio. t erwartet und somit um rd. 14 Mio. t unter dem Vorjahreswert und zugleich auch unter der 600 Mio. t Schwelle liegen. Die Kriegsereignisse am Schwarzen Meer und im Nahen Osten belasten die Getreide-, und Ölsaatenmärkte weiterhin erheblich.

Ölsaaten

Die im genossenschaftlichen Handel vermarktete Ölsaatenmenge lag mit 129.000 t um 21 % unter Vorjahresniveau. Die Vermarktung ging mit einer Erhöhung des Bestandes um 90 % zum 30.06.2024 einher. Die Umsatzerlöse verminderten sich deutlich um 44 Mio. EUR auf 65 Mio. EUR.

Eine deutschlandweit mit 1.175.000 ha um 9 % gestiegene Anbaufläche beim Winterraps führte bei um 10 % geringeren Erträgen zu einer um 2 % unter dem Vorjahr erfassten Erntemenge von 4,2 Mio. t im Jahr 2023. Die Ölsaatenernte verminderte sich in Niedersachsen um 4 % auf 409.000 t und in NRW um 2 % auf 226.000 t.

Die Ernte 2024 fällt nach dem Erntebericht des BMEL gegenüber dem Vorjahr um 14 % und dem Durchschnitt der Jahre 2018-2023 um 2 % geringer aus. Sowohl die Anbaufläche (1.089.000 ha, -7 %) als auch die Hektarerträge (33,1 dt/ha, -7,6 %) der Winterrapsernte liegen unter den Werten des Vorjahrs.

Die EU-Kommission schätzt die **europäische Rapsernte** (Sept 2024) für das WJ 2023/24 mit 19,7 Mio. t auf dem Niveau des Vorjahrs und den Verbrauch mit 24,3 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr (25,9 Mio. t) geringer ein. Für das angelaufene Wirtschaftsjahr 2024/25 sollen sowohl die Erzeugung mit 17,2 Mio. t als auch der Verbrauch mit 22,5 Mio. t jeweils leicht unter den Vorjahreswerten liegen und die Bestandshöhe mit 0,8 Mio. t konstant bleiben.

Die wie in den Vorjahren auch in 2024/25 erwartete Importlücke in der EU lässt mit Blick auf die weltweite Rapsbilanzschätzung Preisdynamik möglich erscheinen. Ob die Versorgung, wie in den Vorjahren aus der Ukraine oder mit kanadischen Raps, sichergestellt werden kann bleibt abzuwarten.

Die **weltweite Rapsproduktion** liegt nach Schätzung des USDA (10/2024) im abgeschlossenen WJ 2023/24 mit knapp 89 Mio. t auf Vorjahresniveau. Der Verbrauch wird mit 88 Mio. t um rund 3 Mio. t über dem Wert des Vorjahres und damit nur knapp unter der Erzeugung geschätzt. Im laufenden Wirtschaftsjahr 2024/25 wird die Erzeugung auf dem Verbrauchsniveau des Vorjahres und der Verbrauch auf Erzeugerniveau des Vorjahres erwartet. Das sich demnach ergebende Defizit soll zur Minderung der Bestände um 2 Mio. t auf 8 Mio. t zum 30.06.2025 führen.

Kartoffeln

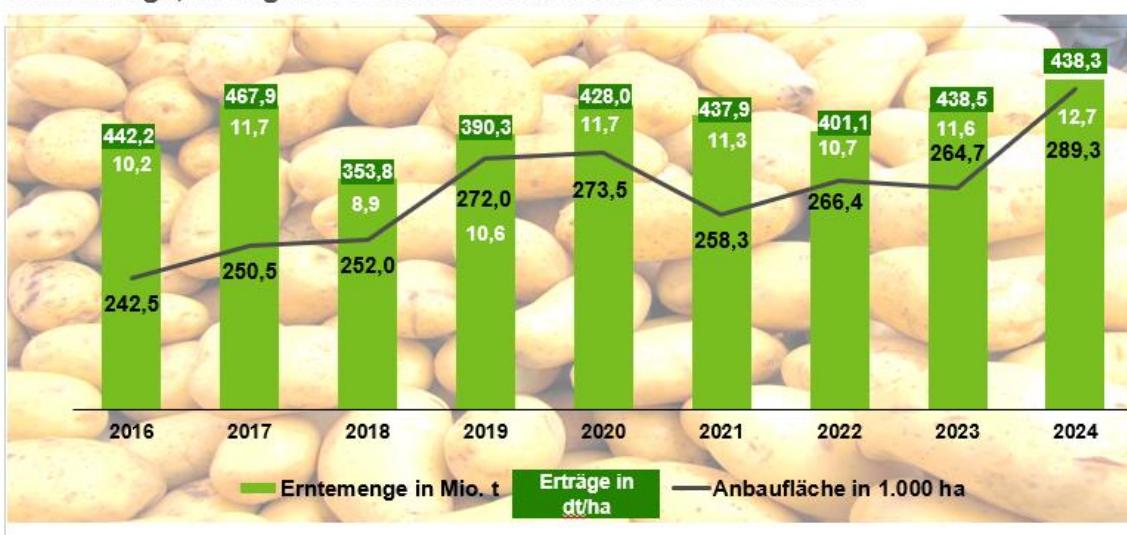
Im Handel mit Kartoffeln verminderte sich die Menge um 4 %. Preisbedingt stiegen die Umsatzerlöse um 28 % auf 191 Mio. EUR.

Nach den Ergebnissen der amtlichen Statistik verminderte sich die Kartoffelanbaufläche in Deutschland im Jahr 2023 zum Vorjahr um knapp 1 % auf etwa 264.700 ha. Die Erträge lagen im Bundesdurchschnitt um 9 % und ebenso die Ernte mit 11,6 Mio. t über dem Vorjahr. Auch in Niedersachsen, dem mit 45 % Flächenanteil bedeutendsten deutschen Anbaugebiet, verminderte sich die Fläche ebenfalls nur geringfügig. Im Ergebnis ernteten niedersächsische Landwirte mit rd. 5,5 Mio. t eine um 5 % höhere Erntemenge.

Die reichlichen Niederschläge in vielen Anbauregionen behinderten eine zügige Ernteeinhaltung. Auf einigen Flächen verhinderte die Unbefahrbarkeit der Böden sogar deren Einbringung. Die schwierigen Witterungsverhältnisse erhöhten den Schädlingsbefall und die Absortierung.

Kartoffelernten 2016 bis 2024

Erntemenge, Ertrag u. Anbaufläche Kartoffeln in Deutschland



Quelle: Destatis bis 2022 Fachserie 3 Reihe 3.2.1 Feldfrüchte; ab 2023 GENESIS online

Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen wird im laufenden Jahr mit 12,7 Mio. t eine Rekordkartoffelernte in Deutschland erwartet. Entscheidender Grund für die höchste Kartoffelernte seit zwei Jahrzehnten ist die um 9 % vergrößerte Anbaufläche bei hohen Hektarerträgen auf Vorjahresniveau. Besonders in Niedersachsen weiteten die Betriebe ihre Anbauflächen aus, sodass mit einer Erntemenge in Höhe von voraussichtlich 6,3 Mio. t (+15 %) gerechnet wird.

Die nasse Witterung erschwert auch in diesem Erntejahr die Einbringung der Kartoffeln. Dabei kam es, in Abhängigkeit von der Befahrbarkeit der Flächen, mitunter zu Angebotsspitzen am Markt. Wie die vermehrten Niederschläge die Qualität und Lagerfähigkeit der geernteten Kartoffeln beeinflussen, bleibt abzuwarten.

Brenn- / Treibstoffe

Im Brennstoffgeschäft der landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften lag die vermarktete Menge flüssiger Brennstoffe mit gut 100.000 m³ um 15 % unter dem Wert des Vorjahres (WJ 2022/23). Eine zum Vorjahr einschätzbarere und umfangreichere Versorgungssituation im Energiesektor bedingte den Rückgang der Umsatzerlöse um 27 % auf gut 90 Mio. EUR.

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat für das Kalenderjahr 2023 bei leichtem Heizöl einen Rückgang um 5,3 % auf 11,5 Mio. t ausgewiesen. Der Verbrauch an Ottokraftstoffen stieg um 2,5 % auf 17,3 Mio. t. Der Absatz von Diesel verminderte sich um -3,6 % auf nunmehr 33,4 Mio. t und der Absatz beim Flüssiggas um -10,2 % auf 3 Mio. t deutlich. Die beigemischte Biodieselmenge erhöhte sich im Jahr 2023 mit 2,6 Mio. t um 3,1 %.

Der Umsatz im Treibstoffhandel lag mit gut 356.000 m³ um gut 1 % und die Erlöse mit 500 Mio. EUR um 7 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Im Energiehandel wurden 27 % der gesamten Erlöse erwirtschaftet.

Die Unsicherheiten und der Transformationsdruck auf den Energiemarkten bleiben erheblich. Energiehändler werden sich vermehrt mit einer wesentlich breiteren Angebotsvielfalt vertraut machen und neben dem Handel mit perspektivisch auslaufenden, fossilen Energieträgern auch als Projektierer und Dienstleister für Energie aus alternativen Quellen am Markt tätig sein.

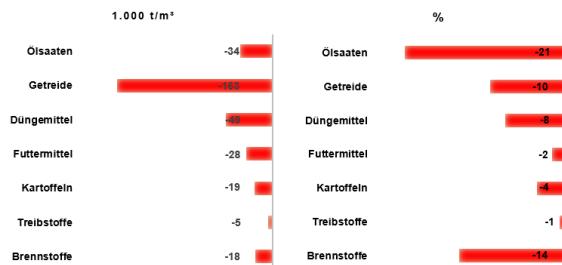
Einzelhandel und Weiteres

Der Umsatz im Raiffeisenmarktgeschäft konnte mit einer Steigerung um 3 % weiter gefestigt werden. Verlässliche Vermarktungsstrukturen aber auch der stabile Verbraucherfocus auf den Kauf regionaler Produkte helfen dem Kunden beim Handel vor Ort einen Mehrwert zu generieren.

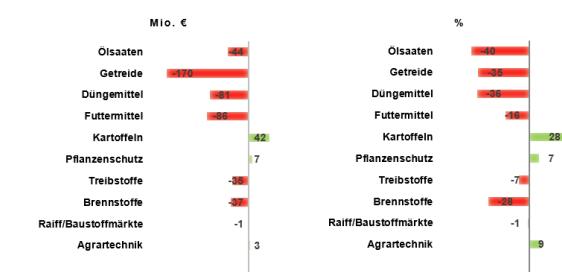
Hingegen minderten sich die Erlöse im Baustoffhandel - auch konjunkturbedingt - um 9 %, womit sich der Einzelhandelsumsatz insgesamt leicht reduzierte. Die Umsatzerlöse im Bereich Technik erhöhten sich um 9 %.

Die detaillierte Entwicklung der einzelnen Produktbereiche sind der **Anlage 1** zu entnehmen. Wesentliche Veränderungen in Menge und Wert ergeben sich aus folgenden Übersichten.

Wesentliche Veränderungen in der Menge

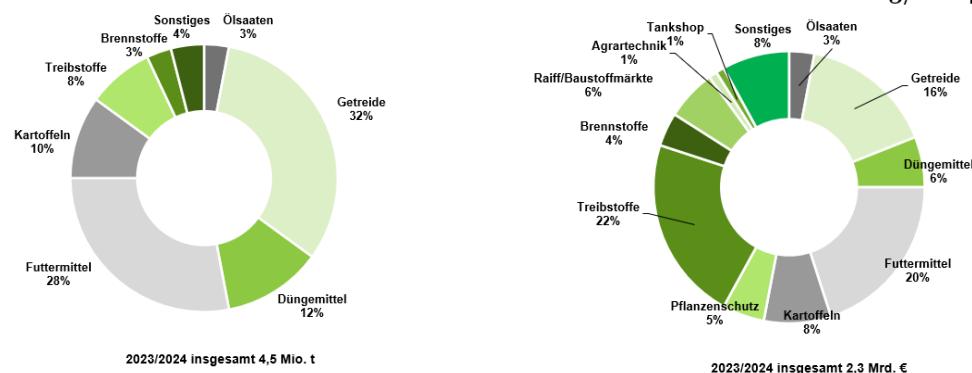


Wesentliche Veränderungen im Wert



Die daraus resultierenden Strukturen der Mengen- und Wertumsätze sind in den nachfolgenden beiden Graphiken zusammengefasst.

Struktur des Mengenumsatzes im WJ 2023/2024 Struktur der Umsatzerlöse im WJ 2023/2024



3.2. Betriebsgrößenstruktur

Der durchschnittliche Umsatzerlös lag mit 119 Mio. EUR um 15 % unter dem Vorjahreswert der 19 Unternehmen. Einen Umsatz von über 200 Mio. EUR (62 %) erwirtschafteten die 5 Umsatzstärksten. Erlöse von jeweils über 100 Mio. EUR handelten insgesamt 9 Genossenschaften und erzielten damit gut 85 % des Gesamtumsatzes. Im Bereich bis 20 Mio. EUR Umsatzerlöse, oft verbunden mit spezialisierten Dienstleistungen, erzielten gut 25 % der aktiven Genossenschaften 2 % des Gesamterlöses.

Die Verteilung der Größenklassen ergibt sich aus folgender Übersicht.

Tabelle 1: Unternehmens- u. Umsatzerlösstruktur

Gesamtumsatz je Genossenschaft / Gesellschaft			2022/23					
In Mio. €	Anzahl	%	Mio. €	%	Anzahl	%	Mio. €	%
über 200	5	26	1.400	62	5	26	1.643	62
101 bis 200	4	21	555	25	5	26	768	29
51 bis 100	2	11	175	8	1	6	93	3
21 bis 50	3	16	76	3	3	16	95	4
Bis 20	5	26	55	2	5	26	63	2
Gesamt	19	100	2.261	100	19	100	2.662	100
Ø Warenumsatz			119				140	

In der als **Anlage 2** beigefügten Übersicht sind die Umsatzerlöse der einzelnen Unternehmen zusammengestellt.

4. Fazit

In gesamt- und agrarwirtschaftlich herausfordernden Zeiten bleibt der genossenschaftliche Agrarhandel ein verlässlicher Partner für die Landwirtschaft aber auch für seine Region und zeigt sich damit insgesamt gut ausgerichtet und aufgestellt.

Im Ergebnis lag der ermittelte mengenmäßige Gesamtumsatz mit 4,5 Mio. t erfasster Ware um 5 % und die Umsatzerlöse mit 2,3 Mio. EUR um 15 % im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr unter den ermittelten Werten des Vorjahres.

Der durchschnittliche Umsatz der teilnehmenden Genossenschaften liegt bei 120 Mio. EUR je Unternehmen.

Im Rahmen ihrer strukturellen Entwicklung werden die genossenschaftlichen Agrarhandelsunternehmen ihre Positionen reflektiert weiter vorantreiben, ebenso vernetzen und erforderliche Prozesse entsprechend ausrichten. Als bewährter und bekannter Partner in der systemrelevanten Ernährungs- und Lebensmittelwirtschaft bleiben Genossenschaften an der Seite ihrer landwirtschaftlichen Mitglieder und Kunden der Region und ihrem Auftrag im dynamischen Wettbewerb verpflichtet.